

3. Aber einmal kam ein kleines Mädchen dort vorbei, das trug einen Korb mit Kuchen. Da rief der große Hund: „Wat's in den Korw? Wat's in den Korw?“ und der kleine: „Was hast du in dem Korb? in dem Korb?“ Da erschrak das kleine Mädchen und wollte schnell vorüberlaufen. Aber, o weh! Da fiel es hin mitsamt dem Korbe, und die Kuchen fielen aus dem Korbe und rollten auf den Boden. Das kleine Mädchen weinte bitterlich.

4. Da rief der große Hund: „Wat's dat?“ und der kleine: „Ja, was ist das?“ und eins, zwei, drei! waren beide auf der Unglücksstelle. Aber statt hier nun dem kleinen Mädchen zu helfen, retteten sie lieber schnell die Kuchen. Der kleine packte einen Kuchen mit dem Maul, der große sogar zwei, und so liefen sie zurück, ein jeder vor seine Haustür. Dort fraßen sie geschwind den Kuchen auf, und dann saßen sie wieder, als wäre nichts geschehen, und guckten einander an.

5. Als das kleine Mädchen das sah, weinte es noch viel mehr, und zwei Männer kamen des Weges gegangen, denen klagte es seine Not. Und siehe da, die beiden Männer waren gerade die beiden Nachbarn, denen die beiden Häuser und die beiden Hunde gehörten. Sie bedauerten das kleine Mädchen und ärgerten sich über die beiden Kuchenräuber. Und sie erhoben ihre Stöcke, ein jeder gegen seinen Hund, und bald erschallte ein lautes Klagegeheul vor jeder Haustür. „Nicht wedder daun! nicht wedder daun!“ — Das war der große Hund, der also schrie. „Nicht wieder tun! nicht wieder tun!“ — Das war der kleine.

6. Da liefen die Männer von den Hunden ab, und der eine führte das weinende Mädchen in sein Haus. Nun, das Mädchen war bald getröstet; reich beschenkt, den ganzen Korb voll Äpfel, ging es von dannen. Aber die beiden Hunde! Da saßen sie, ein jeder in der Ecke seiner Haustür; die Ohren ließen sie hängen, den Rücken rieben sie sich an der Tür, und seinen Kameraden ansehen mochte keiner; sie schämten sich gar voreinander.

felig Stillfried. (Gefürzt.)